

belegt. Kein Schmutz wird darauf geduldet, alles ist wie der Fußboden im elegantesten Salon; die zwischen dem Pflaster aufsprießenden Gräschen raust man sorgfältig aus.

Die Häuser sind nicht groß, aber zierlich und bunt, als kämen sie aus einem Nürnberger Spielzeug-Laden. Vor jedem Hause liegt ein Gärtchen; dadurch stehen sie weit genug auseinander, um das gehörige Licht zu erhalten, ohne daß die Straßen breiter wären, als es für zwei oder drei neben einander hingehende Personen nötig ist. Jedes Haus hat zwei Thüren, eine im Hintergebäude für den täglichen Ein- und Ausgang, die andere an der Hauptfronte des Hauses. Diese wird nur bei den drei Hauptepochen des Lebens mit großer Feierlichkeit geöffnet, nämlich bei Taufen, Hochzeiten und Begräbnissen. Dann setzt man auch die Treppe hin, die zu diesen, einige Fuß über der Erde erhabenen Eingängen hinaufführt; sowie aber das Fest vorüber ist, wird sie gleich wieder weggenommen, damit ja kein unberufener Fuß die heilige Schwelle berühre. Diese Thüre, der Stolz ihres Eigners, der höchste Schmuck des Hauses, ist stattlich vergoldet, bunt angemalt und mit allerlei krauem Schnitzwerk aufs überladenste geschmückt. Über der Thür prangt eine Art Hautrelief, aus Spielpuppen ähnlichen, vergoldeten und angemalten Figürchen zusammengesetzt; gewöhnlich ist darunter irgend eine sinnreiche Anspielung auf den Besitzer des Hauses, seinen Namen oder sein Berufsgeschäft verborgen. So erinnern wir uns noch mit Vergnügen eines kleinen Rotars, der eine goldene Feder schnitt, so lang als er selbst, während er eine ähnliche hinterm Ohr stecken hatte.

Die Gärten vor den Häusern sind ebenso wunderbar anzuschauen; alles ist darin zu finden, nur keine Natur. Da sieht man Bäume, die gar nicht mehr wie Bäume aussehen, so verschnitzt sind ihre Kronen; die Stämme werden zur größeren Zierlichkeit mit weißer Ölfarbe angemalt. Da stehen alle möglichen und unmöglichen Tiere der bekannten und unbekanntem Welt, aus Buchsbaum geschnitten, neben Säulen, Pyramiden und Ehrenpforten von Lapis. In der Mitte des Gärtchens erhebt sich noch eine ganz ausersessene Verzierung, etwa ein bunt gemalter, auf einem Fasse sitzender Holländer oder ein Türke, der sein Pfeifchen raucht, oder ein ungeheurer Blumenkorb, aus welchem ein kleiner, ganz weiß angemalter Gärtner mit vergoldeten Gliedmaßen schalkhaft hervorblickt. Den Boden bedecken unzählige krause Schnörkel von Buchsbaum, nett gezogen, als wären sie mit der Feder gerissen. Ausgefüllt mit bunten Glasforallen, Muscheln, Steinen und Scherben in allen möglichen Farben, nach der schönsten, steifsten Symmetrie, gleichen sie kolossalen, geschmacklosen Stickerien.